

DER PROVOKANTE SCHNITZER

Lo scultore provocatorio

The provocative sculptor



D Mit verkohlten und zerfetzten Werken begeistert er die Kunstszenen. Aron Demetz ist anders als die anderen Holzschnitzer. Er polarisiert und provoziert gerne. Welcome über den Sprung des jungen Künstlers auf das internationale Parkett.

I Con opere carbonizzate, quasi sfregiate, entusiasma l'ambiente artistico. Aron Demetz è diverso dagli altri intagliatori di legno: ama provocare e creare opinioni divergenti. Welcome racconta l'arrivo del giovane artista sulla scena internazionale.

E With his charred, even scarred works, he excites the creative community. Aron Demetz is different from other wood carvers. He loves to create divergent opinions and provoke. Welcome describes the arrival of the young artist on the international stage.

D Aron Demetz lässt seine Skulpturen durchs Feuer gehen. Das Resultat: Eine Oberfläche, die sehr viel Interpretation zulässt.

I Ferita e guarigione: Demetz ricopre le sue figure di resina naturale.

E Aron Demetz exposes his sculptures to fire. The result: a surface area that lends itself to many interpretations.

Verena Pliger

D Viele wissen bereits zu Grundschulzeiten, wohin die Reise gehen soll. Aron Demetz wusste das nicht. Er wusste nur, wohin sie nicht gehen soll. In das Kunsthandwerk. Bloß kein Madonnenschnitzer werden! Bloß nicht das machen, was all die anderen machen. Es waren die 70er-Jahre, die Blütezeit der Holzschnitzkunst im Grödnertal. In jeder Familie gab es zumindest einen Holzschnitzer. Insgeamt waren es an die 300 selbstständige Bildhauer. Sie standen für Handwerk, für Tradition, für Leidenschaft. Ihre Werke waren Südtirols Exportschlager.

Aron Demetz wollte einen anderen Weg einschlagen. Zahntechniker wollte er werden. Der erste im Tal, so sein Wunsch. Ein Wunsch, der ihm verwehrt blieb. Für die Ausbildung war er zu jung, fürs Abwarten fehlte das Geld. So schickten ihn seine Eltern auf die

Kunstschule. Er hielt durch, begann sich zu begeistern, mit jeder geschnitzten Madonna ein kleines Stückchen mehr. Er bildete sich fort, lernte bei den beiden bekannten Grödner Bildhauern Willy Verginer und Walter Moroder. Den letzten Schliff holte er sich schließlich in Nürnberg, an der Akademie für Bildende Künste.

Heute steckt die Schnitzkunst im Grödnertal in einer tiefen Krise. Über 500 Arbeitsplätze gingen in den vergangenen zehn Jahren verloren. Viele Holzbildhauer gingen in den Tourismus, in die Landwirtschaft. Der Kunst widmen sie sich nur noch in der Nebensaison.

Beim 43-jährigen Aron Demetz ist von Krise keine Spur. Der Grödner Bildhauer reist mit seiner Kunst um die Welt. Spätestens seit 2009 ist er ein Begriff in der internationalen

Kunstszenen. Seine Figuren aus Holz schafften es auf die Biennale nach Venedig. Neun Skulpturen stellte er dort zur Schau, jede von ihnen war anders. Und doch ist er demselben Prinzip gefolgt. Ein Prinzip, das ihn von seinen Berufskollegen unterschied. Mit einer Kettenäge fügte er dem Holz eine Wunde zu, um sie dann mit Naturharz zu verschließen. Er zog dem Baumstamm eine neue Haut über. Die Kunstwelt jubelte.

Seiner Heimat Wolkenstein ist er treu geblieben, dort lebt er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern. 70.000 Euro pro Skulptur, so viel sollen seine Werke mittlerweile bringen. Sogar das Wall Street Journal hat über ihn berichtet. Über ihn und sein Gespür, dem Holz neues Leben einzuhauen. So wie er es in Mexiko City im Frühjahr vergangenen Jahres getan hat.



Almost scarred works:
etchings made with a chainsaw,
chisel and ax.

Opere quasi sfregiate: marcate incisioni con motosega, scalpello e accetta.

ZERFRANSTE ARBEITEN:
SCHARFE EINSCHNITTE MIT
MOTORSÄGE, STEMMEISEN
UND BEIL.



IM Molti sanno già dai tempi delle elementari la direzione che prenderanno le loro vite. Non Aron Demetz. Lui sapeva solo a quale impiego non avrebbe voluto dedicarsi: all'artigianato artistico. Non voleva diventare uno scultore di figure religiose, non voleva fare quello che facevano tutti gli altri. Erano gli anni Settanta, il periodo di massimo splendore della scultura in legno in Val Gardena. In ogni famiglia, c'era almeno uno scultore. Complessivamente erano intorno ai 300 a esercitare questa attività come liberi professionisti. Erano un simbolo di artigianato, tradizione e passione. Le loro opere erano tra i più importanti prodotti da esportazione dell'Alto Adige.

Aron Demetz intendeva percorrere un altro cammino, mirava a diventare dentista, il primo nella valle. Questo era il suo desiderio, ma

non è riuscito a realizzarlo. Era troppo giovane per completare la formazione e mancavano i soldi per aspettare, pertanto, i suoi genitori decisamente di mandarlo alla scuola d'arte. Aron ha tenuto duro e ha iniziato a entusiasmarsi, intagliando dopo intaglio un pochino di più. Ha perfezionato la sua arte imparando da due noti scultori della Val Gardena, Willy Verginer e Walter Moroder e frequentando l'Accademia di Belle Arti di Norimberga.

Oggi gli scultori di legno stanno attraversando una profonda crisi in Val Gardena. Negli ultimi dieci anni si sono persi più di 500 posti di lavoro. Molti hanno virato verso il settore turistico e l'agricoltura, concentrandosi sull'arte soltanto nei periodi di bassa stagione.

Il 43enne Aron Demetz non è toccato da tale crisi. Lo scultore gardenese porta la sua arte

in giro per il mondo. Almeno dal 2009 è un nome noto sulla scena artistica internazionale. Le sue figure in legno lo hanno portato perfino alla Biennale di Venezia, dove ha esposto nove sculture, ognuna diversa dall'altra. Eppure, per realizzarle, ha seguito lo stesso principio; un principio che lo differenzia dagli altri artisti. Con la sega a catena ha intagliato una ferita nel legno, per poi richiuderla con resina naturale. Ha dato un nuovo volto al materiale, estasiando il mondo dell'arte.

Aron è rimasto fedele a Selva di Val Gardena, il suo luogo natio, dove vive con sua moglie e due figli. Nel frattempo, le sue sculture hanno raggiunto un valore di 70.000 euro al pezzo. Perfino il Wall Street Journal ha scritto un articolo su di lui, sulla sua sensibilità nell'in-

fondere nuova vita al legno, proprio come ha fatto a Città del Messico in primavera.

EMany already know the direction their lives will take from childhood. Not Aron Demetz. He only knew what activity he did not want to practice: artistic crafts. He did not want to become a sculptor of religious figures, and he did not want to do what everyone else is doing. It was the Seventies, the heyday of wood carving in Val Gardena. There was at least one sculptor in every family. At its peak, there were about 300 practicing this activity as freelancers. They were a symbol of craftsmanship, tradition and passion. Their works were the most important export products of South Tyrol.

Aron Demetz intended to take another path, and wanted to become a dentist, the first in the valley. This was his aspiration, but he failed to achieve it. He was too

young to complete the training and lacked the money to wait, so his parents decided to send him to art school. Aron stuck with it and, carving after carving, started to gain enthusiasm. He perfected his art by learning from two well-known sculptors from Val Gardena, Willy Verginer and Walter Moroder, and by attending the Academy of Fine Arts in Nuremberg.

Today, wood sculptors are going through a profound crisis in Val Gardena. In the last ten years, more than 500 jobs have been lost. Many have turned to the tourism sector and agriculture, focusing on art only in the low season.

The 43-year-old Aron Demetz is untouched by this crisis. The Val Gardena sculptor takes his art around the world. At

least since 2009, he has been a well-known name on the international art scene. His wooden figures have even taken him to the Venice Biennale, where he exhibited nine sculptures, each one different. Yet to achieve them he followed the same principle, and one that differentiates him from other artists. With a chainsaw, he carved a "wound" in the wood, then closed it with natural resin. He has given a new face to the material, and the art world is ecstatic.

Aron has remained faithful to Selva di Val Gardena, his hometown, where he lives with his wife and two sons. In the meantime, his sculptures have reached a value of €70,000 each. Even the Wall Street Journal wrote an article about him, regarding his feelings of instilling new life into the wood, as he did in Mexico City in the spring.

stelle ich religiöse Bezüge her. Allerdings nicht in der gewöhnlichen Form, sondern ich versuche das Thema Religion mit einem unüblichen Blick zu beleuchten.

Sie waren 2009 einer von 20 jungen Künstlern, der im italienischen Pavillon auf der Biennale in Venedig seine Werke zeigte.

Würden Sie diesen Moment als Ihren großen Durchbruch bezeichnen? Sicherlich, es besteht kein Zweifel, dass die Biennale ein wichtiges Fenster zur Kunstwelt darstellt und zwar deshalb, weil ein sehr großes Publikum erreicht wird. Allerdings sage ich immer wieder: Eine einzelne Ausstellung macht noch niemanden zum Künstler. Das Schwierige ist am Ende, der Verantwortung gerecht zu werden.

Wie verläuft ein typischer Arbeitstag eines Bildhauers? Es geht vor allem darum Familie, Freundschaften und das Atelier unter einen Hut zu bringen. Gleichzeitig muss es gelingen, der kreativen Zeit so viel Platz wie möglich einzuräumen. Wohl wissend, dass es dafür auch eine reiche Portion Egoismus braucht.

Welcome: Sie haben im Frühjahr vergangenen Jahres in Mexiko City für Furore gesorgt. Was war anders als in Ihren bisherigen Werken?

Aron Demetz: In Mexiko habe ich mich mit der Religiosität zwischen den Kulturen beschäftigt. Im Zentrum stand ein an sich klassischer Holzaltar, den ich auf einer Auktion erstanden habe. Ich habe den Altar auseinandergenommen und alle Einzelteile kontrolliert verbrannt. Dann habe ich zu Experimentieren begonnen und für die Ausstellung eine Installation in den Altar integriert: ein Ultraschallvideo eines Herzens. Erstaunlicherweise wurde diese Arbeit mit großer Offenheit aufgenommen.

Wie gehen Sie an ein neues Werk heran? Ich habe meine ganz eigene Methode, bevor ich damit beginne das Holz zu bearbeiten.

Sie sind dafür bekannt, das Thema Religion auf ganz eigene Weise aufzugreifen... Nicht in allen, aber sehr wohl in zahlreichen Werken



VERLETZUNG UND HEILUNG: DEMETZ ÜBERGIESST SEINE FIGUREN MIT NATURHARZ.



Ferita e guarigione:
Demetz ricopre le sue figure
di resina naturale.

Wounds and healing:
Demetz heals the "wounds"
with natural resin.



Aron Demetz

Welcome: Sie haben im Frühjahr vergangenen Jahres in Mexiko City für Furore gesorgt. Was war anders als in Ihren bisherigen Werken?

Aron Demetz: In Mexiko habe ich mich mit der Religiosität zwischen den Kulturen beschäftigt. Im Zentrum stand ein an sich klassischer Holzaltar, den ich auf einer Auktion erstanden habe. Ich habe den Altar auseinandergenommen und alle Einzelteile kontrolliert verbrannt. Dann habe ich zu Experimentieren begonnen und für die Ausstellung eine Installation in den Altar integriert: ein Ultraschallvideo eines Herzens. Erstaunlicherweise wurde diese Arbeit mit großer Offenheit aufgenommen.

Wie gehen Sie an ein neues Werk heran? Ich habe meine ganz eigene Methode, bevor ich damit beginne das Holz zu bearbeiten.

Sie sind dafür bekannt, das Thema Religion auf ganz eigene Weise aufzugreifen... Nicht in allen, aber sehr wohl in zahlreichen Werken

stallazione nell'altare: il video di un ecocardiogramma. Sorprendentemente, questo lavoro è stato accolto con una notevole apertura.

Come affronta la realizzazione di una nuova opera? Seguo la mia personalissima tabella di marcia prima di iniziare a lavorare il legno. Per prima cosa, fisso per iscritto in quale direzione deve svilupparsi il lavoro. Successivamente, cerco di ridurre il concetto dell'opera a una parola o a un pensiero particolare. Solo allora comincio a dare forma all'idea e a realizzare una bozza per la creazione definitiva.

I corpi delle Sue opere sono carbonizzati, pressoché sfregiati. È una provocazione?

Negli anni passati ho effettuato esperimenti di diverso tipo sul legno. Tra le altre cose, l'ho esposto al fuoco. Il legno bruciato, dunque la figura, evoca in me un senso di fragilità e, quindi, una condizione di finitezza. Il risultato finale, tuttavia, è per me una superficie dal valore straordinario, che si presta a molte interpretazioni.

In passato è stato docente di scultura all'Accademia di Belle Arti a Carrara, la città del marmo. Da dove nasce la Sua passione per il marmo? Il marmo è particolarmente duro e resistente. Fondamentalmente, però, ogni materiale ha le sue peculiarità e, di conseguenza, i suoi vantaggi e difetti. La cosa più importante è dunque il rispetto per ogni materiale. Bisogna valutare con la massima precisione quale materiale è adatto a quale opera. Solo quando funziona per un determinato lavoro può nascere un dialogo tra opera e materia prima.

È famoso per affrontare il tema della religione in un modo tutto Suo... Non in tutte, ma in molte mie opere inserisco riferimenti religiosi. Tuttavia, non nella forma tradizionale, bensì cercando di esaminare questo tema da una prospettiva inusuale.

Nel 2009 è stato uno dei 20 giovani artisti che hanno presentato le loro opere nel Padiglione Italia alla Biennale di Venezia. Definirebbe questo momento come l'apice del Suo percorso? Sicuramente. Senza dubbio la Biennale rappresenta un'importante vetrina sul mondo dell'arte, poiché permette di raggiungere un pubblico molto ampio. Comunque torno sempre a ripeterlo: una singola esposizione non rende nessuno un artista. Il difficile, alla fine, è essere all'altezza della responsabilità.

Cosa prevede una tipica giornata di lavoro di uno scultore? L'obiettivo principale è soprattutto conciliare famiglia, amicizie e arte. Al tempo stesso, si deve riuscire a concedere quanto più spazio possibile ai momenti di crea-

tività. Sapendo benissimo che per farcela è necessaria una buona dose di egoismo.



D Demetz hat das Ultraschallvideo eines Herzens in einen Holzaltar integriert.

I Demetz ha inserito un video di un ecocardiogramma in un altare in legno.

E Demetz inserted a video of an echocardiogram in a wooden altar.

E Welcome: In the spring of last year you drew attention to yourself in Mexico City. What was different than your previous works?

Aron Demetz: In Mexico I focused on religiosity between different cultures. At the centre was a pretty normal wooden altar that I had bought

at an auction. I disassembled it and burned all the individual pieces carefully. Then I started experimenting by inserting an installation in the altar: the video of an echocardiogram. Surprisingly, this work was received with considerable openness.

How do you handle a new work? I follow my own personal schedule before starting to work with wood. The first thing I do is write down the direction the work has to take. Then I try to reduce the concept of the work to a word or to a particular thought. Only then I begin to give shape to the idea and to make a draft for the final work.

The bodies of your works are charred, almost scarred. It is a provocation? In past years I performed experiments of different types on the wood. Among other things, I exposed it to fire. The burnt wood and therefore the figure evoke the fragility and a condition of the finite. For me, the end result is a surface area of extraordinary value, which lends itself to many interpretations.

You were previously a professor of sculpture at the Accademia di Belle Arti in Carrara, the city of marble. Where did your passion for marble come from? Marble is very hard and tough. Basically, each material has its particular characteristics with its advantages and defects. The most important thing is respect for each material. We have to assess precisely what material is suitable for each work. A dialogue can be created between the work and raw material only when the material is right for a particular job.

You are known for addressing the issue of religion in a way all your own... I insert religious references in many, but not all, of my works. Not in the traditional sense, but trying to look at the subject from an unusual perspective.

In 2009 you were one of 20 young artists who presented their works in the Italian Pavilion at the Venice Biennale. Do you define this moment as the pinnacle of your career? Definitely. Without a doubt the Biennale is an important window on the world of art, as it can reach a much wider audience. But I always say: A single exposure will not make anyone an artist. In the end, the difficulty is living up to expectations.

What is a sculptor's typical day of work? Above all, the main goal is to balance family, friends and art. At the same time you should be able to give as much space as possible to moments of creativity. You must know full well that to succeed you need a good dose of selfishness.